

Eingangslied: EG 99,1-3

Votum: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm: 116 / EG 767

Ich liebe den Herrn,

denn er hört die Stimme meines Flehens.

Er neigte sein Ohr zu mir;

darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

Stricke des Todes hatten mich umfassen,

des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;

ich kam in Jammer und Not.

Aber ich rief an den Namen des Herrn:

Ach, Herr, errette mich!

Der Herr ist gnädig und gerecht,

und unser Gott ist barmherzig.

Der Herr behütet die Unmündigen;

wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;

denn der Herr tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,

mein Auge von den Tränen,

meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem Herrn

im Lande der Lebendigen.

Wie soll ich dem Herrn vergelten

all seine Wohltat, die er an mir tut?

Ich will den Kelch des Heils nehmen

und des Herrn Namen anrufen.

Dir will ich Dank opfern

und des Herrn Namen anrufen.

Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen

vor all seinem Volk

in den Vorhöfen am Hause des Herrn,

in dir, Jerusalem.

Halleluja!

Eingangsgebet: Du Gott des Lebens, wir kommen heute zu dir und das Licht von Ostern – sein Schimmer leuchtet noch in unseren Herzen vom vergangenen Sonntag. Doch da sind auch Fragen und Sorgen. Zweifel, wie sie schon Thomas damals gehabt hat, als seine Freunde ihm davon erzählten, dass Jesus ihnen erschienen ist. Darum bitten wir dich: Schenke uns Augen, die rechtsehen; Hände, die begreifen; und Finger, die den Sieg des Lebens ertasten. Wir bitten dich: Hilf uns dir zu vertrauen; wehre unserem Zweifel und lass uns trotz allem glauben. Dies bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt in Ewigkeit. Amen.

Altarvers: EG 108,1+3

Schriftlesung: Joh. 20,19-29

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. ...

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Lied vor der Predigt: EG 112,1.2.5.6

Predigt: Joh. 21,1-14

Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so: Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwilling genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner

Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, ahabt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: "Es ist der Herr", da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See. Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreißig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch. Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Liebe Gemeinde,

ich weiß ja nicht wie das bei ihnen ist, aber ich – ich sitze immer wieder gerne vor dem Fernseher und schaue mir einen Film oder eine Serie an. Und in den meisten Fällen macht es mir auch nichts aus, wenn es eine Wiederholung ist.

Wiederholungen sind für mich nicht langweilig, sondern in der Regel kann ich ihnen immer noch etwas Neues abgewinnen. Ja, es gibt Szenen, die bewegen mich immer wieder ganz intensiv, auch wenn ich sie schon mehrfach gesehen habe. Sie haben nichts von ihrer emotionalen Wucht verloren.

In der Regel habe ich noch den roten Faden einigermaßen im Gedächtnis. Aber dann – dann kommen auch immer wieder Szenen, an die ich mich gar nicht erinnern kann. Oder Szenen, bei denen es in meinem Kopf „Klick“ macht und sich ein anderer Gedanke, eine

andere Szene damit verknüpft, die ich vorher so noch nicht im Blick hatte und mir noch einmal einen neuen Aspekt des Filmes eröffnet. Wenn ich allerdings in der Schule mit den Worten komme: „Heute wiederholen wir mal ...“, dann kann ich bei den Schülern in der Regel ein Stöhnen wahrnehmen, manchmal sogar hören. Wiederholungen kommen hier in der Regel nicht so gut an, werden als langweilig empfunden. Sind ihnen lästig, auch wenn sie und ich dann feststellen müssen, dass so viel gar nicht mehr bekannt ist und so gesehen eine Wiederholung durchaus Sinn macht.

Der heutige Predigttext – er ist im Grunde auch eine Wiederholung. Ich schätze mal, dass es bei einigen von ihnen „Klick“ gemacht hat bei den Stichworten: Fischfang – leeres Netz – Aufforderung noch einmal das Netz auszuwerfen – übervolles Netz.

Das war doch ganz am Anfang, als Jesus begann zu lehren, - da gab es die Erzählung, wo Simon Petrus die ganze Nacht nichts gefangen hat und auf Jesu Geheiß hin noch einmal das Netz ausgeworfen hat und es brechend voll war. Und das war der Grund, weshalb Petrus ihm nachgefolgt ist.

Die Ähnlichkeit mit dem heutigen Predigttext ist doch frappierend. Doch steht diese Erzählung bei Matthäus am Beginn von Jesu Wirken. Bei Johannes hingegen steht sie am Beginn von Jesu Wirken nach seiner Auferstehung.

Ich kann mir durchaus vorstellen, dass Johannes die Erzählung kannte; dass er womöglich sogar das Matthäusevangelium kannte, denn er hat sein Evangelium lange nach Matthäus aufgeschrieben.

Ja, er kannte diese Erzählung wohl genauso wie seine Leser. Und ich schätze mal, auch bei ihnen hat es „Klick“ gemacht, als sie das mit dem Fischfang hier bei Johannes gelesen haben. Diese Erzählung an dieser Stelle bei Johannes war für sie eine Wiederholung.

Und doch war sie auch irgendwie etwas Neues. Schließlich steht sie bei Johannes an einer anderen Stelle; in einem anderen Zusammenhang.

Ich schätze: Es ging Johannes nicht darum, diese Geschichte nochmal zu erzählen einfach, weil er sie gut fand. Es ging ihm eher darum etwas Neues damit zu vermitteln. Einen weiteren Aspekt des Glaubens. Gerade nach Jesu Tod; gerade nach Jesu Auferstehung.

Vielleicht kann man sagen: Die Geschichte musste sich wiederholen, damit Jesus die Jünger wieder zu sich holen konnte. Damit er als

Auferstandener seine Gemeinschaft mit ihnen begründen konnte, so wie er es am Anfang ihres gemeinsamen Weges schon getan hat.

Die Geschichte musste sich wiederholen, damit sich die Jünger neu – und zwar zu Jesus als dem Auferstandenen bekennen konnten. Damit sie ihn wieder zu sich holen und mit ihm weiter Gemeinschaft haben konnten. Damit sie ihm weiter nachfolgen konnten.

Denn dieser auferstandene Jesus war den Jüngern erst einmal fremd. Den kannten bzw. erkannten sie nicht. Sie mussten ihn als Auferstandenen neu kennenlernen.

Es war jetzt eben etwas Anderes als vorher. Sie konnten nicht einfach da weitermachen, wo sie vor der Kreuzigung aufgehört hatten. So als hätte Jesus nur einen Kurzurlaub gemacht, aus dem er jetzt zurückgekommen ist.

Das Kreuz und das leere Grab – diese unglaublichen Erfahrungen gehörten jetzt zu ihrer Geschichte mit Jesus dazu. Sie haben ihrem gemeinsamen Weg noch einmal eine neue Richtung gegeben. Darüber mussten sie sich klarwerden. Dafür musste sich die Geschichte wiederholen, damit sie ihre Gemeinschaft wieder holen und neu aufbauen konnten.

Wiederholungen – sie sind auch für unser Leben wichtig: Auf diese Weise lernen wir; geben wir unserem Tun und Denken, geben wir unserem Leben Struktur und Halt. Bekommen wir es in den Griff.

Wiederholungen – sie sind auch für unseren Glauben wichtig. Denn das annehmen zu können, was unseren Glauben ausmacht, das ist schwere Kost. Das ist nicht unbedingt beim ersten Mal schon eingängig, wenn man es hört. Auch noch nicht beim zweiten oder dritten Mal. Da braucht es Wiederholungen und immer wieder kleine Happen, die man vielleicht einigermaßen verdauen kann.

Denn uns – uns geht es im Grunde nicht besser als den Jüngern damals, die auf dem See erst gar keine Fische fangen konnten, obwohl sie ganz oft das Netz ausgeworfen hatten. Und erst nachdem Jesus sie noch einmal aufgefordert hatte, ihnen Mut gemacht hatte, das Netz auf der rechten – oder vielleicht besser – auf der richtigen Seite auszuwerfen, erst dann machten sie einen großen Fang, genügend zu essen um ihren Hunger zu stillen und noch mehr.

Für uns ist es vielleicht sogar noch schwerer als für die Jünger, weil wir das, was unseren Glauben ausmacht, erst einmal nur lesen können. Das, was da steht, können wir nicht am eigenen Leib erfahren. Das können wir nicht wiederholen. Das ist einmalig.

Wir können nur immer wieder die Bibel holen, sie in die Hand nehmen und es nachlesen. Und dann, dann können wir nur versuchen das, was hier steht in unser Leben zu übertragen. In unserem Leben Anhaltspunkte zu finden, wo diese Worte heute passen.

Das hat dann etwas von einem Neuanfang. Woche für Woche. Jedes Mal gilt es diesen Jesus neu zu erkennen; neu zu erfahren, was Gott von uns – für unser Leben will. Wie er uns Leben satt schenken will.

Aber was mir Mut macht bei dieser Erzählung, die Johannes hier wiederholt –was mir hier Mut macht, ist: Jesus hat seine Jünger wieder zu sich geholt. Er lässt sich wiederholt von ihnen finden und füllt ihr Leben aus; macht sie satt. Er macht hier einen Neuanfang mit ihnen, der beim Alten zwar anknüpft, aber doch auch ganz anders ist. Einen Neuanfang, der nicht auf blindem Vertrauen basiert, sondern sichtbarer Gewissheit.

Das zu wiederholen, kann auch unserem Leben mehr geben als nur blindes Vertrauen. Auf diese Weise kann Jesu Neuanfang mit den Seinen auch für uns zur Gewissheit werden.

Amen.

Lied nach der Predigt: EG 100,1-5

Fürbittengebet: Du Gott des Lebens, du hast deinen Sohn Jesus Christus nicht im Tode gelassen, sondern auferweckt, damit auch wir leben. Wir danken dir, dass durch die Kraft der Auferstehung der Stachel des Todes besiegt ist.

Wir bitten dich, lass uns den Sieg des Lebens spüren und die Kraft der Auferstehung erfahren. Wir bitten dich für offene Ohren, die die Hinweise des Lebens verstehen und recht deuten.

Wir bitten dich für wache Augen, damit wie die Spuren der Auferstehung auch in unserem Leben finden. Wir bitten dich, dass wir den Wert des Lebens begreifen und es mit unseren Händen schützen und bewahren.

Wir bitten dich, dass wir den Geruch des Lebens wahrnehmen und mit unserer Kraft dazu beitragen, es zu erhalten. Und wir bitten dich, dass wir die Frucht deiner Auferstehung schmecken in jedem Brot, das wir essen, und in jedem Schluck, den wir trinken.

Wir bitten dich für die Menschen, die wir in der vergangenen Woche zu Grabe getragen haben: Für N.N. Lass sie hören und sehen, riechen und schmecken wie köstlich deine Gemeinschaft ist, die über unser Hören und Sehen, Riechen und Schmecken hinausreicht. Und öffne den Menschen, die um sie Trauern, wieder ihre Sinne, dass sie in

ihrem weiteren Leben nicht den Tod Atmen, sondern wieder Leben hören und sehen, riechen und schmecken können.

Du Gott des Lebens, du hast deinen Sohn, Jesus Christus, nicht im Tode gelassen, sondern auferweckt, damit auch wir leben. Darum beten wir gemeinsam zu dir, wie Jesus Christus uns beten gelehrt hat:

Vater unser:

Lied: EG 116,1-5

Segen: Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns seinen Frieden.

Orgelnachspiel: